

Zweite Sitzung

des

Estländischen

landwirthschaftlichen Vereins

im Jahre 1860

am 4. März.

Reval.

Druck von J. Kelen.

Landwirthschaftliche Bibliothek

Ist zu drucken erlaubt.

Zu Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland.

Censor: Gyldestubbe.

Auf Vorschlag des Herrn Präsidenten fand die einstimmige Aufnahme folgender Herren zu Mitgliedern des Vereins statt:

General Graf Rehlinger zu Rogum
von Mohrenschildt zu Kreuzhoff
Baron Tiefenhausen zu Neu-Sommerhusen
von Ruckteschel zu Friedrichshoff
von Stryck zu Eichenhain
von Henning zu Totma
von Lilienfeld zu Alp
Censul Gent, Rathsherr in Narwa.

Bei Verlesung des Protocolls zeigte der Herr Baron Ungern-Sternberg zu Kertell an, daß er dem Auftrage des Vereins gemäß, im Namen der Herren Subscribenten auf das Engagement des Civil-Ingenieurs Herrn Lippert zum Maschinen-Revidenten, mit letzterem vollständig abgeschlossen habe; 54 Güter haben sich betheiliget und sei demnach die Liste geschlossen, da Herr Lippert nicht mehr übernehmen könne, die Unkosten kommen für jedes Gut auf 16 R. zu stehen: die Reihenfolge der Güter werde Herr Lippert zeitig durch die Gouvernements-Zeitung bekannt machen; derselbe habe die Absicht, in Reval eine Reparaturwerkstätte zu etabliren. — Es wurde beschossen, den mit Herrn Lippert abgeschlossenen Contract in extenso

1.

Aufnahme neuer
Mitglieder.

2.

Maschinen-Re-
vident.

im Sitzungsberichte des Vereins abzudrucken. (S. Beilage N.)

3. Von den eingegangenen Schreiben ließ der Herr
St. Petersburger Präsident die dem Verein mitgetheilte Rückantwort des
Ausstellung. St. Petersburger Ausstellungs-Comite auf die Vorstellung
des Ehrländischen Gouvernements-Comite verlesen,
inhalts welcher jenes beschlossen hat, bei der Aufstellung
der Gegenstände im Gegensatz zu der von hier aus in
Vorschlag gebrachten Ordnung nach Gouvernements oder
nach climatischen Rayons, an einer systematischen An-
ordnung festzuhalten, den einzelnen Gouvernements aber
in einem besonderen Register des Cataloges in mög-
lichst in die Augen springender Weise ihr Recht gesche-
hen zu lassen. — Der Herr Präsident besürwortete die,
ungeachtet der Nichterfüllung der von hier aus geäußer-
ten Wünsche über die Art der Aufstellung, dennoch zu
bezeigende zahlreiche Betheiligung an der Ausstellung.
Derselbe erinnerte nochmals daran, daß es lohnend sein
möchte, Exemplare unserer besten Zuchtthiere, besonders
Böcke hinzubringen. Der Herr Landrath Baron Un-
gern-Sternberg und Herr von Mühlen zu Pier-
sal machten indeß darauf aufmerksam, daß die dabei
erforderliche frühzeitige Schur der Böcke für den Nach-
wuchs des neuen Fließes von nachtheiligem Einfluß
sei; der Herr Baron Wrangel zu Kuil theilte mit,
es sei bei der letzten Ausstellung vielfach der Fehler
begangen worden, bei den Fließeln den Stempel nach
innen und die Schurseite nach außen zu kehren. —
Unter andern auszustellenden Gegenständen empfahl der
Herr Präsident Exemplare bewährter Ackergeräthe, auch
Modelle von landwirthschaftlichen Baulichkeiten; einige
Herren haben ihm namentlich versprochen Modelle von
Knechtswohnungen zu liefern. — Baron Ungern-
Sternberg zu Kertell empfahl auch Proben schwe-
ren Kornes.

4. Es kam hierauf zum Vortrag das vom Herrn-
Kronshengste. Civil-Gouverneuren mitgetheilte Schreiben des Oberdiri-

girenden der Reichsgestüte an den Herrn General-Gouverneur dd. 28. Januar a. c. inhalts dessen, gemäß der Meinung der Majorität der Gouvernements-Chefs in der gleichen Bestimmung von Zuchthengsten für alle drei Ostseegouvernements fortgefahren werden soll, — wengleich es bei dem jegigen verminderten Bestande der Reichsgestüte nicht sicher sei, ob die Sendungen jährlich und im früheren Verhältnisse statt finden können.

Der Herr Baron Stackelberg zu Mohrenhoff ersuchte den Herrn Präsidenten bei der nächsten Sendung den Landwirländischen District zu berücksichtigen, welcher noch ohne Zuchthengste sei, Baron Tiesenhäusen zu Neu-Sommerhusen meldete sich zur Stationshaltung des nächsten disponiblen Hengstes.

Es entspann sich eine Discussion darüber, welche ausländische Race wohl die besten Zuchtstiere für unsere Verhältnisse abgeben könne. Herr von Mühlen zu Piersal that die Frage, ob mit dem Shorthorn hier im Lande noch keine Versuche gemacht worden seien? Der Herr Präsident erwiederte, daß solches seines Wissens nur in Rathshoff bei Dorpat geschehen und zwar nur zur Fleischzüchtung, keineswegs aber des Milch-ertrags wegen, in welchem diese Race nicht excellire. Die Ayrshire-Race bleibe seiner Meinung nach die empfehlenswerthe. Er führe zur Unterstützung dieser Ansicht z. B. an, daß ein renommirter Viehzüchter in Glasgow, den er besucht, es mit den verschiedensten Racen versucht und schließlich doch den Ayrshire-Kühen den Vorzug eingeräumt hatte; von seinen 1300 Kühen gehörten sämmtliche bis auf 200, der genannten Race an. Ebenso hatte ein Herr Sandford, aus New-York nach England geschickt, um dort die beste Race zu ermitteln, den Ayrshires den Preis zuerkannt. — Erfahrungssache sei es aber auch in England, daß die beste Art der Racenverbesserung nicht die Uebersiedelung fremder Heerden, sondern die Paarung auserwählter

5.

Rindviehzucht.

Zuchtstiere mit der einheimischen Race sei, daher die Engländer nie Kühe, sondern nur Stiere in ihre Colonien ausführen. — Barou Maydell zu Kerwell bestätigte, daß sich in Roik die Paarung der Ayrshire Stiere mit der Landnsh außerordentlich bewährt habe. Baron Uerküll zu Mezoboe versprach, den Herrn Baron Edmond Hahn zu Libellen in Gurland um Mittheilung seiner langjährigen Erfahrungen mit dem Ayrshire Vieh zu ersuchen. — Der mehrererseits erhobene Einwand, daß erfahrungsgemäß das eingeführte Ayrshire Vieh hier verkümmere, weil es durch den Transport leide und weil unsere wilden Weiden ihm nicht zusagen, um so weniger, als es an Stallfütterung gewöhnt sei, — wurde andererseits dahin beschränkt, daß dies zwar wohl von den Ayrshire Kühen gelten möge, daß aber in der Regel die Stiere die Leiden des Transports siegreich überwunden und sich bald an unsere Fütterungsverhältnisse gewöhnt haben. In diesem Sinne führte Herr Rathsherr Gent aus Narwa an, daß er im vorigen Herbst 10 Kühe und 1 Stier aus Schottland importirt hatte, jene hatten bedeutend gelitten, der Stier gar nicht; ebenso waren von der durch Baron Uerküll zu Neuenhoff vor einigen Jahren eingeführten Ayrshire Heerde die Kühe durch die Löserdürre hingerafft worden, während der Stier sie überlebte. Herr Gent gab ferner an, daß das Ayrshire Vieh ihm per Kopf hier 130 R^S. (an Ort und Stelle cca 80) gekostet habe; der Stier kostete in der Heimath über 100 R^S.; die Nachzucht war gut gediehen.

6.

Saaten und
Saatzzeit.

Ueber die Sandluzerne berichtete der Herr Landrath Baron Ungern-Sternberg zu Roiskfer, daß er sie in Guseküll beim Herrn Landrath v. Sievers recht üppig stehend gesehen habe, das Feld trug sie schon im 6. Jahre. Der Herr Präsident versprach, den Herrn Landrath von Sievers um Auskunft über die Bezugsquellen der Saat und um Mittheilung seiner bezüglichen Erfahrungen zu ersuchen. Der Verein be-

schloß die Auslage für Anschaffung einer größeren Partie dieser Saat zu machen. — Auch Herr von Traubenberg zu Lukas soll die Sandluzerne mit Erfolg gebaut haben.

Herr von Mühlen zu Piersal richtete die Frage an die Versammlung, ob sich etwa über die rechte Zeit der Gerstensaate eine allgemeine Erfahrung feststellen lasse, indem nach seinen Wahrnehmungen über dieses scheinbar triviale Thema die aller verschiedensten Ansichten obwalten. — Die Discussion hierüber ergab in der That, daß in Ehstland je nach den localen climatischen und Bodenbedingungen und Gewohnheiten, Verfahrensweisen der entgegengesetztesten Art befolgt werden, welche nicht einmal nach geographischen Rayons sich absondern, sondern auch auf benachbarten Gütern sich entgegentreten. Es wurden sowohl für die frühe Saat (Anfang Mai) als auch für die späte (Anfang Juni) Beispiele des besseren Erfolges angeführt. Doch schien sich soviel festzustellen, daß auf leichtem Boden der gewöhnlich im Mai eintretenden Dürre wegen die späte Saat anzurathen sei, selbst auch für die grobe Gerste, weil das frühe gesäete Korn im Boden zu Malz eintrockne und die noch nicht untergegangenen Körner doch erst mit Hülfe der im Juny eintretenden Regen zur vollen Entwicklung kommen. —

Der Herr Präsident knüpfte an diese Frage die über das Korden des Gerstensaatfeldes. Auch hierin wies sich eine Verschiedenartigkeit der Behandlungsweise aus. Herr von Kursell zu Koik hat im Herbst gekordet im Frühjahr frühe gesäet und die Saat nach dem Pfluge zugewalzt; auch Herr von Ruckteschel zu Friedrichshoff kordet stets nur im Herbst, Herr von Brewern zu Luist kordete sowohl im Herbst als im Frühjahr und säete erst nach dem 12. Mai (grobe Gerste), die Ernte war gut; auch der Herr Präsident hält das Herbstkorden für zuträglicher, als das Korden unmittelbar vor der Saat. — In Betreff der Art der

Unterbringung der Saat gab Baron Maydell zu Kerwell die sehr beachtenswerthe Notiz, daß in Kork früher der Erstirpator angewandt worden war; die ungünstigen Resultate bezeugten aber, daß dieser die Saat viel zu flach unterbrachte, er hat seit den letzten Jahren dem Pfluge (sah) das Feld räumen müssen und seitdem sind die Erträge bedeutend besser. In Annia wurden auf demselben Felde nebeneinander Proben mit dem Pfluge und mit dem Erstirpator gemacht, es zeigte sich kein Unterschied. — In diesem Jahre hat die Landgerste meist bessere Erndte gegeben als die grobe, sie müsse nur nicht zu frühe gesäet werden, (Ende Mai bis Anfang Juni); es wurde auch bemerkt, daß jene im Handel mehr gesucht sei, als die grobe, weil letztere leicht saures Bier geben soll.

Hinsichtlich der Saatzeit des Roggens empfahl der Herr Präsident, sie auf trieblichem Boden nicht vor den 8. August zu setzen, vorausgesetzt, daß die Saat bis 15. August beendigt sein könne; sonst lagere sich das Korn schon im Herbst und faule leicht im Frühjahr aus; aus diesem Grunde warnt Baron Ungern-Sternberg zu Birkaß gemäß seiner diesjährigen Erfahrung namentlich vor zu früher Saat auf Moorfeldern.

Herr von Mühlen zu Piersal theilte mit, daß er angeregt durch ein Buch vom Dr. Hartstein „Die Fortschritte der englischen Landwirthschaft,“ welches er zur Lectüre empfehlen könne und woraus er ersehen, wie in England die sorgfältigste Auswahl der Weizengattungen zur Saat stattfindet, — sich einige kleine Partien der letzteren aus England verschrieben habe, um Versuche anzustellen; der Preis ist hoch und steht etwa in gleichem Verhältniß zum Gewicht wie bei der Kleesaat. — Der Herr Präsident bemerkte, er habe in Norfolkshire, dessen Boden in der That dem Harrischen sehr ähnele, — eine dünne Schicht grauer Erde auf grandigem Untergrund, — ausgezeichneten Weizenstand

bemerkt; es möchte sich namentlich wohl lohnen, wenn der Verein aus Schottland einige Saatproben verschriebe, da das Klima dieses Landes dem unsrigen ziemlich entspreche. Auf die Klage, daß man hier gar nicht reine Saaten einer bestimmten Weizengattung erlangen könne, da sie alle gemischt seien, wies der Herr Landrath Baron Ungern=Sternberg darauf hin, daß der Herr Landrath von Sievers zu Guseküll, durch sorgfältige Aehrenlese seit 18 Jahren, doch allmählig zu einer ganz reinen Saat einer sehr einträglichen Weizengattung gelangt sei; dieselbe sei nunmehr auch in Koick eingebürgert. — Es wurde beschlossen, nach Guseküll, resp. nach Koick wegen Beziehung einer Partie der dortigen Weizensaat Anfrage zu richten.

Ausgestellt war zur nochmaligen Ansichtnahme der vom Herrn Präsidenten Baron Ungern=Sternberg **Landwirthschaftliche Geräthe.** construirte Rasenschäler oder "Rasen=Hubel," welcher beim Neulandaufnehmen so gute Dienste zu leisten verspricht; derselbe wird nun auch vom Revalschen Schmied Greb für 26 R S . angefertigt, und ist schon von mehreren Seiten bestellt worden; — ferner ein Paar Räder zu dem zweirädrigen Karren auf den in Kertell fabricirten eisernen Achsen. — Baron Ungern=Sternberg zu Kertell zeigte an, daß so viel Bestellungen auf diese Achsen eingegangen seien, daß er ihnen unmöglich genügen könne, er nehme daher fortan keine directen Bestellungen mehr an, sondern werde, soviel Achsen aus der Werkstätte in Kertell geliefert werden, dieselben beim Kupferschmied Steinberg in Reval niederlegen, von wo sie alsdann zu beziehen seien. Der Preis wird zu 15 Kop. per Pfd. berechnet und beträgt für ein Paar Achsen zu einspännigen Wagen $6\frac{1}{2}$ —7 R S ., zu zweispännigen cca 9 R S .; die Buchsen kosten außerdem 75 Kop. das Stück, also für einen Wagen 3 R S . Herr Hagen zu Regel theilte mit, daß er eiserne Achsen nus Kiel (Schwefel et Howald) bezogen habe, der Saß koste dort 18

RS., bis Reval 26 RS., sie seien aber so stark und schwer, daß das Pfd. nur 8½ Kop. zu stehen komme.

Baron Ungern-Sternberg zu Kertell ersuchte die Versammlung um die Angabe der angemessensten Breite der Achsen; nach seinem Dafürhalten seien 30 Zoll für den einspännigen, 36 für den zweispännigen Arädrigen Wagen und 40 bis 48 Zoll für den 2rädri- gen Karren das geeignete Maaß (von einer Buchse bis zur andern gemessen). — Der Herr Präsident hat 48 Zoll für den 2rädri- gen Karren als genügend erprobt; der Boden des Karrens hält somit 16 □Fuß und faßt z. B. 10 Tonn Korn; derselbe will in seine ganze Wirthschaft den 2rädri- gen Karren einführen und hofft schon im nächsten September über die Bewährung des- selben berichten zu können. — Herr Hagen theilte mit, daß Schwefel et Howard auch Schüttelwerke zu den Dreschmaschinen liefert für den Preis von 75 Mark (38 bis 39 RS.).

8.

Bäuerliche Wirthschaft.

Der Herr Präsident trug Einiges aus einem von ihm verfaßten Aufsätze über die bäuerlichen Wirthschaften Estlands vor. Da aber die Kürze der Zeit nicht gestattete ihn in extenso durchzunehmen, so erbot sich der Herr Verfasser, ihn als Beilage zum Sitzungsberichte drucken zu lassen, was mit Dank angenommen wurde.

Der Herr Präsident brachte die Bauer-Kornvorraths- Magazine zur Sprache, indem er darauf hinwies, wie dieselben eigentlich nur ein Schaden für die Bauerschaft seien; denn abgesehen von ihrem demoralisirenden Einflusse, welchen sie dadurch ausüben, daß sie der natür- lichen Sorglosigkeit des Bauern Vorschub leisten, weil sie nach der bestehenden Praxis und abweichend von ihrer ursprünglichen gesetzlichen Bestimmung, bloß Korn- niederlagen für Hungerjahre zu sein, jedem durch eigene Indolenz derangirten Bauer offen stehen, — abgesehen davon, liege in ihnen ein großes Capital vergraben, welches gar keine Früchte trage. — Der gesetzliche Be- stand von 2 Eschetwert Korn per Seele bei einer Be-

völkerung von 130,000 giebt zu 10 Rbl. ein Gesamt-Capital von 1,300,000 R \mathcal{S} . Die jährlichen Zinsen davon sind über $\frac{50}{m}$ R \mathcal{S} . also per Haken cca 7 R \mathcal{S} .; offenbar könnte dieses Capital, in Geld verwandelt, viel fruchtbarer zu Meliorationen verwandt werden. Und mit diesem Zinsverlust ist es noch nicht abgethan, es kommen dazu die mit den Anleihen verbundenen Unkosten, als das Bath-Korn, der Tageverlust beim Herausnehmen wie bei der Rückzahlung des Darlehns, ebenso der in der Jahreszeit der stärksten Magazinbenutzung gewöhnlich gesteigerte Abzug, welcher dem Müller für's Mahlen des Korn's gegeben werden muß, — kurz es läßt sich nachweisen, daß der Darlehnehmer sein Korn mit 16 pCt. Verlust hat. — Er habe einmal versucht, seinen Parmelscheu Bauern klar zu machen, wieviel ihnen das Benutzen des Magazins koste, daß der Verlust wohl 10 R \mathcal{S} . für den Halbhäner betrage, — er habe sie überredet, sich allmählig des Magazins zu entwöhnen, ihre Schulden abzutragen und er habe die Freude gehabt, daß sie seinem Rathe folgten, so daß im nächsten Jahre hoffentlich das Parmelsche Magazin geschlossen werden könne.

Der Herr Baron Wrangel zu Tois producirte ein Paar seiner Cochinchinesischen Hühner, einen Hahn und eine Henne, welche sich durch Größe und Schönheit auszeichneten und allgemeines Interesse und Bewunderung erregten.

Nach Erledigung einiger Interna wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Beilage A.

Nachstehender Contract ist am heutigen Tage zwischen den Herren Baron B. Uexküll zu Reblas und Baron R. Ungern-Sternberg zu Kertell als Bevollmächtigte der unten genannten Herren Gutsbesitzer Ebstlands einerseits und dem Herrn Civil-Ingenieur P. W. Lippert aus Oesterreich andererseits auf Treue und Glauben abgeschlossen worden.

1.

Der Civil-Ingenieur Herr P. W. Lippert verpflichtet sich, die Güter der contrahirenden Herren zweimal im Jahre zu bereisen, dort die Maschinen und technischen Betriebe jeder Art einer genauen Beprüfung zu unterwerfen, auf die Mängel derselben aufmerksam zu machen, an ihnen die nöthigen Reparaturen und Abänderungen mit den vorhandenen Mitteln vorzunehmen und diese sorgfältig zu überwachen; neue Maschinen in Gang zu setzen, die Maschinenwärter zu instruiren, wie überhaupt alle seine Kenntnisse zur Disposition der contrahirenden Herren Gutsbesitzer zu stellen und diesen Auskunft über alle den technischen Betrieb der Landwirthschaft betreffende Gegenstände zu ertheilen oder zu verschaffen.

2.

Dagegen zahlen die contrahirenden Herren Gutsbesitzer dem Herrn Lippert R. 800 , schreibe Achtechthundert Rubl. Silb. für die 9 Monate, die dieser auf beide Umfahrten zu verwenden sich verpflichtet und zwar in der Art, daß der Herr Lippert auf jedem Gute die auf dieses fallende Quote zur Hälfte bei jeder Umfahrt gegen Quittung empfängt (also 8 RS. im Frühjahr und 8 RS. im Herbst). Die Reisespesen des Herrn Lippert tragen die contrahirenden Herren Gutsbesitzer, indem jeder den Herrn Lippert dem nächsten Contrahenten nach unten benannter Reihenfolge für seine Kosten zusendet.

3.

Herr Lippert wird zu den zwei Umfahrten neun Monate im Jahre und auf jedes Gut oder auf jeden zusammenhängenden Gutskomplex höchstens zwei Tage jedes Mal verwenden. Falls einer der Herren Contrahenten den Herrn Lippert etwas länger als zwei Tage zu behalten wünschen sollte und solches ohne Nachtheil der andern Contrahenten möglich erscheint, so zahlt ersterer dem Herrn Lippert Vier Rubel Silber für jeden Tag, den er ihn in Anspruch nimmt.

4.

Größere zeitraubende Anlagen und Arbeiten sind dem freien Uebereinkommen der Herren Contrahenten mit Herrn Lippert überlassen.

5.

Herr Lippert beginnt seine erste Umfahrt im April und die zweite im September dieses Jahres und

wird seine Reiseroute rechtzeitig durch die Gouvernementszeitung zur Kenntniß der Herren Betheiligten gelangen lassen.

6.

Auf den Wunsch der Herren Contrahenten übernimmt der Herr Lippert gegen Vergütung von 3 pCt. vom Netto-Facturen-Betrage, die Bestellung von Maschinen aus dem In- und Auslande und sorgt dafür, daß diese auf dem wohlfeilsten Wege in den Besitz der Herren Contrahenten gelangen.

Reval, den 27. Jänner 1860.

